

Ref.: 331.0 s/d - VP/RO

Stockholm, den 12. Oktober 1990

**BESUCH VON BUNDESRAT JEAN-PASCAL DELAMURAZ
VORSTEHER DES EVD
IN STOCKHOLM, 09.-11.10.1990**

Gespräche mit: - Premierminister Ingvar Carlsson (C.)
- Aussenhandelsministerin Anita Gradin (G.)
- Budgetminister Erik Aasbrink (A.)

1. EWR-VERHANDLUNGEN

1.1. Allgemeines

Alle Gesprächspartner äussern sich sehr positiv und anerkennend über Form, Gehalt und Dynamik der Schweizer Präsidentschaft.

C. berührt die in, wie er unterstreicht, allen EFTA-Ländern im Ausmass zunehmende Debatte über einen allfälligen **EG-Beitritt**. Er bedauert dies, besteht doch die Gefahr, dass diese Diskussionen falsche Signale nach Brüssel senden und dort jenen in der EGK Argumente liefern könnten, die einen EWRV im jetzigen Zeitpunkt nicht wollen. Es sei deshalb von grösster Bedeutung, den EWR-Verhandlungen höchste Priorität beizumessen. Andere Optionen für die Zukunft seien damit nicht ausgeschlossen, im gegenwärtigen Zeitpunkt aber sekundär. Zur Diskussion in Schweden meint A., dass die öffentliche Meinung seit einigen Monaten tatsächlich beitriffsfreudiger sei. Er hat aber seine Zweifel an der Dauerhaftigkeit dieses Phänomens: Je nach Entwicklung in Europa (und der Welt) könne durchaus eine Gegenbewegung entstehen.

1.2. Zum "politischen Durchbruch"

Nachdem nun praktisch feststeht, dass ein Abschluss der EWR-Verhandlungen vor Ende des laufenden Jahres nicht mehr möglich ist, sind die schwedischen Gesprächspartner mit CFD einig, dass zumindest ein "politischer Durchbruch" in den Verhandlungen noch in diesem Jahr erzielt werden muss. Das Problem dabei - auch darüber sind sich alle Gesprächspartner einig - ist die relative Schwäche der EG, die Divergenzen innerhalb der Kommission, in den Hauptstädten und im EP über die politischen Prioritäten und damit auch über politische - und zeitliche - Bedeutung eines EWRV.

CFD skizziert den möglichen Inhalt eines Pakets für den politischen Durchbruch wie folgt:

- Bereitschaft der EFTA-Länder, die Ausnahmelisten weiter zu reduzieren, bzw. permanente Ausnahmen in temporäre Übergangsregeln (allenfalls mit Schutzklauseln) umzuwandeln.
- Als Antwort der EGK akzeptable Zugeständnisse in den Bereichen decision-making und Überwachung.
- Hinweis auf gewisse gemeinsame Probleme (z.B. Landwirtschaft).

Ein solches Paket sollte in der Folge der kommenden Treffen (EFTA-Minister, EG-Rat, HLNG) bis Ende November definiert werden können und damit den Weg für ein EG-EFTA-Ministertreffen im Dezember ebnen.

C. ist mit dieser Darstellung völlig einverstanden. Es gehe nicht zuletzt auch darum zu vermeiden, dass aus der Verzögerung um einige Monate ein Rückstand wird, der ein Inkrafttreten des EWR auf den 1.1.1993 verunmöglicht. CFD und C. stellen im übrigen fest, dass es in den kommenden Wochen auch von grosser Bedeutung sei, in jenen EG-Hauptstädten, die dem EWR gegenüber Zurückhaltung zeigen, intensive Überzeugungsarbeit zu leisten.

Die EFTA, so die gemeinsame Schlussfolgerung, ist einmal mehr zu einem substantiellen Fortschritt bereit. Der "politische Durchbruch" hängt entsprechend wesentlich davon ab, ob die EG entscheidungs- und damit konzessionsfähig ist. CFD schliesst aus den informellen Kontakten mit der italienischen EG-Präsidentschaft, dass die Möglichkeit für einen Durchbruch gegeben sein könnte.

1.3. Einzelne Verhandlungsprobleme

G. sieht für Schweden folgende Hauptprobleme:

- **Umweltschutz, Gesundheit, Sicherheit:** Zwar habe die EGK die Beibehaltung höherer EFTA-Standards konzidiert jedoch mit dem Nachsatz, dass daraus keine Handelshemmnisse entstünden. Es sei wichtig, im Auge zu behalten, dass damit keine Verwässerung der Standards entstehen könne.
- Die nordische Problematik der Übernahme von nationalen Gesellschaften durch Ausländer.
- Die Frage der **Devisenkontrolle** (ein Problem, das auch A. eingehend diskutiert): Die Steuerquote in Schweden ist derart hoch, dass bei einer Totalliberalisierung mit umfangreicher Steuerflucht zu rechnen ist. Schweden könnte daher anregen, im EWR-Rahmen die Zusammenarbeit zwischen Steuerbehörden und/oder den Informationsaustausch in diesem Bereich zu verbessern.
- Zum **Institutionellen:** Es gilt, den Druck bezüglich decision-making aufrecht zu erhalten, v.a. in folgenden Bereichen:
 - . Gremien à 19 im decision-shaping
 - . Comitology
 - . Überwachung: G. ist zufrieden, dass die EFTA sich auf ein System

- 3 -

geeinigt hat. Schweden kann hier mit 2 Pfeilern leben.

- **Konsumenten:** G. plädiert für eine bessere, institutionalisierte Vertretung der Konsumenten im EFTA-Rahmen.

CFD erwähnt die hauptsächlich schweizerischen Probleme (Freizügigkeit der Personen, Immobilienerwerb durch Ausländer), wo Lösungen - vielleicht auch Übergangslösungen, verbunden mit Schutzklauseln, deren Anwendung ausschliesslich vom betroffenen Land bestimmt wird - gefunden werden könnten.

Im Übrigen kommentiert er einzelne Bemerkungen G.'s wie folgt:

Umweltschutz: Die Schweiz ist auf derselben Linie wie Schweden. Das gleiche gilt bezüglich des **decision-making**.

Überwachung: Wir haben die **Arbeitshypothese** der zwei Pfeiler geprüft. Es ist noch zu früh festzustellen, dass dies die definitive Lösung sein könnte.

Devisenkontrolle (gegenüber A.): Die angesprochene Zusammenarbeit würde der Schweiz grösste Probleme bringen.

Konsumenten: Die gegenwärtige Situation ist in der Tat nicht befriedigend, eine Verbesserung muss geprüft werden. In welcher Form die Konsumenten einbezogen werden, wäre zu bestimmen. Wir sind in dieser Hinsicht offen.

Abschliessend stellen G. und CFD fest, dass es von Bedeutung ist, auch beim EP vermehrt Aufklärungsarbeit zu leisten. Dies nicht nur durch Regierungsvertreter. Vor allem die EFTA-Parlamentarier müssten vermehrt Kontakte mit ihren EG-Kollegen suchen.

2. GATT

Die kurze Diskussion über die Uruguay-Runde zeigt beiderseits eine pessimistische Lagebeurteilung. Der Nicht-Entscheid der EG-Landwirtschaftsminister über die Vorschläge der EGK und die Weigerung der Ausserminister, das Thema aufzunehmen, trägt dazu bei.

G. ist besonders beunruhigt über den immensen Rückstand gegenüber dem Verhandlungskalender. Die offenen Fragen in den zentralen Bereichen (Landwirtschaft, Regeln, Textilien, und Dienstleistungen) seien derart komplex, dass sie am Ministertereffen im Dezember allein schon aus zeitlichen Gründen kaum alle behandelt, geschweige denn gelöst werden können. Dass einerseits die EL bisher nur wenig erhielten und andererseits die Golfkrise die UR in politischer und substantieller Hinsicht komplizieren dürfte, sind zusätzliche negative Elemente. Ein Scheitern der Runde (oder Mini-Lösungen), auch darüber sind sich G. und CFD einig, würde zu einem "Blockhandel" unter Grossen (USA, EG, Japan) führen und sich für mittlere und kleinere Länder negativ auswirken. - Last but not least würden auch die EWR-Verhandlungen im Falle eines Scheiterns der UR in wichtigen Bereichen kompliziert.

3. OSTEUROPA

CFD und G. stellen fest, dass die Folgen der Golfkrise für die mitierenden osteuropäischen Länder besonders dramatisch sind und die Kosten für diese Länder (einschliesslich irakischer Schulden in Milliardenhöhe) enorm sind. G. ist im Übrigen leicht irritiert über das Vorgehen der EG innerhalb der G-24, wo dauernd versucht werde zu diktieren, statt zu koordinieren.

Staffan Sohlman stellt das schwedische Hilfsprogramm für Osteuropa vor, das dem schweizerischen bezüglich Umfang und Substanz auffallend ähnlich ist. Unterschiedlich ist lediglich die geographische Ausrichtung. Die schwedische Unterstützung kommt vorab Polen, den baltischen Ländern und der Sowjetunion (Region Leningrad) zugute. Ein weiterer - gewichtiger - Unterschied besteht darin, dass auch der schwedische Beitrag für den EFTA-Fonds für Jugoslawien aus diesen Krediten stammt.

(Peter Vogler)

TELEFAXMITTEILUNG

15. Okt. 1990

8 10

Schweizerische Botschaft

Stockholm, den 12. Oktober 1990

 normal / **urgent** / flash // offen / **chiffriert**

Unsere Ref.: 331.0 s/d - VP/RO

Ihre Ref.:

Anzahl Seiten inkl. diese: 5

Betrifft: Besuch BR Delamuraz in Stockholm, 09.-11.10.1990.

EMPFÄNGER:


direkt gesandt an:

Bundesamt für Aussenwirtschaft	
No.	
EE	M. 230 Schw
R	15. OKT. 1990
<i>Del</i>	<i>mada</i>
Kopie an	

via Telegrammdienst:

Botschafter Kellenberger, Integrationsbüro EDA/EVD

Kommentar: Beiliegend die versprochene Gesprächsnotiz Carlsson / Gradin / Åsbrink.

È stato avvenuto qualcosa?
al


(Peter Vogler)